

SOZIALE VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

IN DEN MEISTEN ÖSTERREICHISCHEN BETRIEBEN IST SOZIAL
VERTRÄGLICHES HANDELN TEIL DER UNTERNEHMENSSTRATEGIE.
BEI EINIGEN GAR UNTERNEHMENSZWECK – UM ARBEITSWELT UND
GESELLSCHAFTLICHE BEDÜRFNISSE ZUSAMMENZUBRINGEN.



Was häufig unter dem Motto „Tue Gutes und sprich darüber!“ zusammengefasst wird, hat noch einen anderen Namen: CSR. Corporate Social Responsibility bedeutet, dass Unternehmen Verantwortung für ihre Tätigkeiten und die damit in Verbindung stehenden Auswirkungen auf die Gesellschaft übernehmen. Mit der Agenda 2030 und den dort formulierten 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung hat auch die Sozialverträglichkeit von Unternehmen stark an Bedeutung gewonnen. Zwar gibt es in Österreich einen gemeinsamen Fahrplan zur Erstellung eines bundesweiten Aktionsplans für CSR, umgesetzt wurde ein solcher aber nie. Nichtsdestotrotz kommen erfolgreiche Unternehmen um eine gute CSR-Strategie heute nicht mehr herum. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, gilt es, neben den Folgen für die Umwelt auch das Wohl der Gesellschaft beim unternehmerischen Handeln im Blick zu haben. Das Thema soziale Verantwortung beinhaltet weit mehr als die bloße Einhaltung arbeitsrechtlicher und sozialgesetzlicher Bestimmungen. Es fängt bei Geschäftstätigkeiten an, die einen gesellschaftlichen Mehrwert bringen, geht über existenzsichernde Arbeitsplätze, Gesundheitsinitiativen im Betrieb, Chancengleichheit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, bis hin zu Aus- und Weiterbildungs-

programmen. Alle diese Themenfelder können Unternehmen proaktiv angehen. Studien haben ergeben, dass sich soziales Engagement für Unternehmen langfristig gleichermaßen lohnt wie es auch Nachhaltigkeitsinitiativen tun, die auf Klima- und Umweltschutz abzielen. Positive direkte Auswirkungen ergeben sich beispielsweise aus einem besseren Arbeitsumfeld, das die Motivation und die Produktivität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steigert und eine effizientere Nutzung natürlicher Ressourcen fördert. Indirekte Auswirkungen können sich durch wachsendes Interesse bei Verbraucherinnen und Verbrauchern oder Investorinnen und Investoren ergeben.

Tabuthema Erkrankung und Arbeit

Soziale Verantwortung kann in vielen Unternehmensbereichen wahrgenommen werden, ist man bei der Psychosoziale Zentren gGmbH sicher. Die gemeinnützige Trägerorganisation in Niederösterreich begleitet mit 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rund 7.000 Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen bei ihrer sozialen und beruflichen Rehabilitation und Integration. „In unseren Bereichen der beruflichen Integration unterstützen und beraten wir Unternehmen, wie sie ihre soziale Verantwortung in Hinblick auf benachteiligte Gruppen wahrnehmen können, sei es

durch die Aufrechterhaltung von Dienstverhältnissen von Menschen mit psychischer Erkrankung oder die Schaffung von neuen Dienstverhältnissen sowie die Bereitstellung von Praktikumsplätzen“, erklärt Karin Linke-Sentesch, Leiterin des Arbeitsbereichs berufliche Integration an der Psychosoziale Zentren gGmbH.

„In unseren Bereichen der beruflichen Integration unterstützen und beraten wir Unternehmen, wie sie ihre soziale Verantwortung in Hinblick auf benachteiligte Gruppen wahrnehmen können, sei es durch die Aufrechterhaltung von Dienstverhältnissen von Menschen mit psychischer Erkrankung oder die Schaffung von neuen Dienstverhältnissen sowie die Bereitstellung von Praktikumsplätzen.“

Karin Linke-Sentesch
Psychosoziale Zentren gGmbH

Teil ihrer Arbeit ist es auch, Führungskräfte sowie Kolleginnen und Kollegen für das Thema zu sensibilisieren. Eine Hürde besteht vor allem darin, dass die Auseinandersetzung mit Arbeit und Erkrankung, insbesondere psychischer Natur, nach wie

Motivierter im Team

Teambuilding-Erlebnisse können helfen, soziale Kompetenzen zu schärfen und den Zusammenhalt in der Gruppe zu fördern.

Unternehmen finden sich heute häufig in keiner einfachen Lage wieder. Sie müssen sich um Ausbildungsinteressenten bemühen, gleichzeitig eine qualitativ hochwertige Ausbildung bieten und sich als attraktiver Arbeitgeber positionieren. Neben der rein fachlichen Qualifikation werden auch die Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen am Arbeitsplatz immer wichtiger. Gemeinsame Aktivitäten im Team, wie jene der Erlebnismanufaktur Retter Events, können helfen, neue Herangehensweisen an Problemstellungen sowie Kreativität und Querdenker-Fähigkeiten zu fördern. Die gemeinsamen Erfolgserlebnisse steigern die Motivation sowie den Zusammenhalt folglich wie von selbst. Eigenständigkeit und erhöhte Einsatzbereitschaft werden ebenso erreicht. Teambuildings wie das Survival-Camp oder auch Top Team Power Camp von Retter Events resultieren somit in einer Win-Win Situation für alle Beteiligten. Dabei darf nie vergessen werden, dass noch kein Meister vom Himmel gefallen ist und Lehrlinge sich in einer Lernphase befinden – dies gilt im Übrigen für alle Mitarbeiter“, so Rudolf Buchner, Geschäftsleiter bei Retter Events.



Das Berufspädagogische Institut BPI der ÖJAB hilft Jugendlichen und Erwachsenen bei der Berufsorientierung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

vor vielen Unternehmen fremd erscheint. Es fehlt Wissen, es dominieren Ängste und es bestehen Barrieren im Kopf. „Abgesehen von den konkreten Erfolgen für die betroffenen Personen und Unternehmen verändert die Arbeit an der Schnittstelle auch die Denkweise wirtschaftlicher Akteurinnen und Akteure. Wirtschaft kann ein Garant für eine stabile Gesellschaft sein – nicht nur in monetären Belangen“, so sieht es die Expertin. Geschäftsführer der PSZ gGmbH Martin Kaukal: „Sozialverantwortliches unternehmerisches Handeln ist in der PSZ als gemeinnützige NPO bereits Unternehmenszweck. Zudem ist es aber auch Teil unserer Unternehmensstrategie, die Anstellung von benachteiligten Personen bewusst zu fördern, im Betrieb unserer Einrichtungen nachhaltig ökologisch zu handeln und auch in unseren Beziehungen zu relevanten Anspruchs- und Interessensgruppen für die Interessen unserer Klientinnen und Klienten einzutreten.“

Niemanden zurücklassen

Das Berufspädagogische Institut BPI der ÖJAB hilft Jugendlichen und Erwachsenen in überwiegend technischen, kaufmännischen und sprachlichen Berufsausbildungen bei der Berufsorientierung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt. In beruflichen Aus- und Weiterbildungen, überbetrieblichen Lehrausbildungen, FacharbeiterIn-

nenausbildungen und Brückenmaßnahmen zur Vor- und Höherqualifizierung werden am BPI der ÖJAB die fachlichen und sozialen Kompetenzen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer so weiterentwickelt, dass sie unter anderem einen anerkannten Lehrabschluss erreichen und nachhaltig in ein qualifiziertes Arbeitsleben finden. Leitgedanke der ÖJAB ist es, in unserer Gesellschaft niemanden zurückzulassen und, nah an den Bedürfnissen der Wirtschaft, einen Beitrag gegen Arbeitslosigkeit und für eine qualifi-

„Die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Österreich hängt unter anderem von der Qualifikation der berufstätigen Menschen und vom sozialen Frieden in der Gesellschaft ab. Beide Ziele lassen sich kombiniert verfolgen, so wie es das Berufspädagogische Institut BPI der ÖJAB seit nunmehr 50 Jahren unter dem Motto ‚Bildung durch Zusammenarbeit – niemanden zurücklassen‘ tut.“

Ernst Traindt
ÖJAB

zierte Beschäftigung zu leisten. „Die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Österreich hängt unter anderem von der Qualifikation der

berufstätigen Menschen und vom sozialen Frieden in der Gesellschaft ab. Beide Ziele lassen sich kombiniert verfolgen, so wie es das Berufspädagogische Institut BPI der ÖJAB seit nunmehr 50 Jahren unter dem Motto ‚Bildung durch Zusammenarbeit – niemanden zurücklassen‘ tut“, so Ernst Traindt, ÖJAB-Management-Team-Mitglied und Leiter der Jugend- und Erwachsenenbildung. In enger Kooperation mit Firmen und arbeitsmarktpolitischen Akteuren setzt das BPI der ÖJAB praxisnahe Projekte zur Berufsorientierung und Ausbildung um. Flüchtlinge sowie Migrantinnen und Migranten bilden einen Schwerpunkt am BPI der ÖJAB, der in den letzten Jahren gewachsen ist. Für sie werden Kompetenzchecks, ein Kompetenzzentrum zur beruflichen Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen, Deutschkurse sowie spezielle Berufsausbildungen und Berufsorientierungen inklusive Erprobung angeboten. Dabei behält die ÖJAB auch jene wachsenden gesellschaftlichen Gruppen im Fokus, die den Anschluss an die Arbeitswelt verloren haben. Sie gilt es, in ihrer Lebenssituation abzuholen und gezielt zu fördern. Dadurch profitieren nicht nur Ausbildungsteilnehmerinnen und Ausbildungsteilnehmer, die eine neue berufliche Chance erhalten, sondern auch Unternehmen, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern begegnen, die besondere Motivation und menschliche Reife mitbringen. ■ Theresa Girardi